

Schule der Monumenta unter Kehr war Gerhart Ladner (* 1905) gegangen, 1930/31 in den Abteilungen Epistolae und Diplomata tätig, dann zur Emigration gezwungen und schließlich nach harten Wanderjahren Professor an der University of California Los Angeles. Zwar hat er seine großen Werke über die Papstbildnisse im Mittelalter, die Reformidee und die frühchristliche Symbolik außerhalb der Monumenta erscheinen lassen, aber der am 21. September 1993 in Los Angeles verstorbene Gerhart Ladner hielt enge Verbindung zu uns, worüber auch seine demnächst in den Sitzungsberichten der Österreichischen Akademie erscheinenden Erinnerungen Auskunft geben; sie lassen einen kunstsinnigen Gelehrten erkennen, der sich in einer bemerkenswerten Ambivalenz von Paul Kehr ebenso wie von Stefan George und seinem Kreis angezogen fühlte.

Von anderer Art ist die Teilhabe Karl Schmidts am Werk der MGH. Karl Schmid, der kurz nach seinem 70. Geburtstag am 14. November 1993 in Freiburg i.Br. verstorben ist (siehe den Nachruf im DA 49 S. 811 ff.), wo er bis zu seiner Emeritierung den Lehrstuhl seines Lehrers Gerd Tellenbach versah, hat nach einigen vorbereitenden Aufsätzen eine neue Reihe mitbegründet (*Libri memoriales et necrologia*, *Nova Series*) und federführend mit zwei Editionen eingeleitet. In das Programm seiner Personengeschichtsforschung hat er sowohl die interdisziplinäre Zusammenarbeit wie die technischen Möglichkeiten der Datenverarbeitung aufgenommen. Es steht zu hoffen, daß manche seiner Forschungsergebnisse noch in künftige Publikationen einfließen.

Nach einem nicht leichten Leben verstarb am 24. November 1993 in Berlin Wolfgang Dietrich Fritz, 73 Jahre alt. Schwer beschädigt aus dem Kriege heimgekehrt, war er, der die Ausbildung eines wissenschaftlichen Archivars durchlaufen hatte, 1958 in die „Arbeitsstelle MGH“ der Akademie der Wissenschaften der DDR eingetreten und hatte dort die Bearbeitung des 11. Bandes der *Constitutiones*, der den Jahren 1354 bis 1356 gilt, übernommen, deren zentrales Stück die Goldene Bulle darstellt, und in acht Faszikeln zwischen 1978 bis 1992 bewältigt. Der Möglichkeit einer „Republikflucht“ verdächtig, waren ihm Reisen ins „kapitalistische Ausland“ verwehrt, und als die Mauer fiel, war es für den fast 70jährigen Rentner für eine innere und äußere Umstellung zu spät. Seine in Zurückgezogenheit zugebrachten letzten Jahre, nicht frei von Verbitterung, sollten die Erinnerung an einen der Aufgabe hingegebenen Mitarbeiter nicht verdecken, der unter schweren Bedingungen in einer seinem Tun abgeneigten Umgebung seine ganze Arbeitskraft in den Dienst der MGH gestellt hat.